

Einschließlich vorgenannter 6 Vögel sind im Frühjahr 1932 nur 10 ♂ und 15 ♀ in ihrem vorbezeichneten Brutgebiet eingetroffen. Das sind annähernd 30% weniger als im Vorjahr. Dieser Ausfall ist zumindest auf die Zugkatastrophe im Herbst 1931 zurückzuführen. Bei meinen zahlreichen Umfragen in meinem Heimatkreis Neumarkt ist nach den mir gewordenen Angaben der Ausfall mindestens so hoch, wenn nicht sogar bis zu 50%. Eine besonders starke Bruttätigkeit, die diese Verluste ausgeglichen hätte, erfolgte nach meinen Beobachtungen durchaus nicht. Bis zum Abschluß dieser Zusammenstellung sind so unverhältnismäßig wenig Jungvögel erbrütet worden, daß sich die vorjährige Herbstkatastrophe auch noch im kommenden Jahr auswirken wird.

Im Gegensatz zu den Rauchschwalben hat sich der hiesige kleine Mehlschwalbenbestand nicht vermindert.

Nachwirkungen der Schwalben-Zugkatastrophe vom September 1931.

Zusammengestellt von R. Drost und E. Schüz.

(47. Ringfund-Mitteilung Vogelwarte Helgoland,
49. Ringfund-Mitteilung¹⁾ Vogelwarte Rossitten.)

Das erste Heft des letzten Jahrgangs unserer Zeitschrift (mit Nachtrag H. 2 S. 93) war den unmittelbaren Folgen des unheilvollen Kälteeinbruchs in Mittel- und Südosteuropa in der zweiten Septemberhälfte 1931 gewidmet. Jetzt gilt die Frage den späteren Auswirkungen dieser Massenvernichtung, die ja grundsätzliche Aufmerksamkeit verdienen, weil derartige Ergebnisse — bald unbemerkt, bald recht auffällig wie 1931 — wahrscheinlich gar nicht so selten sind und möglicherweise einen bedeutenden Faktor bei der Gestaltung des Artbestandes darstellen.

Wir schicken in Ergänzung der Arbeiten von DROST und RÜPPEL (Vogelzug 3, 1, S. 10 und 3, S. 142) weitere Funde beringter Schwalben voraus, wenn auch nur teilweise ein Zusammenhang mit der Vernichtung im Herbst 1931 besteht.

Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*.

1. H 940597 4. VIII. 31 Katzenellenbogen (Hessen) — Anf. IX. 31 Kirberg Bez. Wiesbaden. 12 km SW.

¹⁾ 48. Mitteilung (über Rauhfußbussard, *Buteo lagopus*) Ornithologischen Beobachter 30, 4, 1933, S. 49–58.

- 68 Drost u. Schüz, Nachwirkungen der Schwalben-Zugkatastrophe. Der
Vogelzug
- R 112692 14. VIII. 31 Fö. Pfeil bei Buddern, Kr. Angerburg, Opr. 10. IX. 31 seit einigen Tagen tot, Gurkeln, P. Schimonken, Kr. Sensburg (etwa 40—45 km SSW).
3. R 118081 12. VIII. 31 Sehlis/Leipzig — 21. IX. 31 Kralapp bei Rochlitz, Sa. (etwa 42 km SO—SSO).
4. H 943595 7. IX. 31 Homberg, Bez. Kassel 4. V. 32 Neuenheerse. Westf. (77 km NNW).
- R 54430 Lubianken, P. Prechlau (53° 48' N 17° 16' O). (Grenzmark brütend gemeldet VII. 31 Marunowo bei Czarnikau (52° 54' N 17° 16' O), Polen (über 110 km).
- H 947443 25. VI. 32 Hattorf/Gifhorn (52° 29' N 10° 33' O) 5. IX. 32 bei Woltersdorf/Plaue (52° 24' N 12° 23' O, 125 km O).
7. H 833729 16. VI. 31 Klein Lahse/Militsch etwa 1. VI. 32 Lubliniec (50° 40' N 18° 41' O, 137 km SO).
8. R 79706 16. VI. 30 Beckum (51° 43' N 8° 3' O), Westf. — 1931 brütend in Robbach bei Linz am Rhein (50° 35' N 7° 17' O, 180 km SW).
9. H 876481 15. VIII. 32 Fedderwardergröden, Jever (53° 35' N 7° 55' O) — etwa 25. VIII. 32 Vollmarshausen/Kassel (51° 16' N 9° 34' O, 280 km SSO).
10. R 131255 22. VII. 31 Weilburg/Lahn (50° 28' N 8° 15' O) — gef. u. freigel. 4. V 32 Smilde (52° 57' N 6° 27' O), Holland (305 km NNW).
11. R 97945 30. VII. 30 Wusterhanse (53° 47' N 16° 22' O), Pomm. V. 31 Kietz a. Elbe (53° 5' N 11° 28' O, 350 km WSW).
12. R 115664 11. VI. 32 Woxholländer P. Saratoga (52° 37' N 14° 57' O, Warthe) — „erfroren“ gef. 14. X. 31 Bogyzslo (46° 22' N 18° 51' O), Ungarn (750 km SO—SSO).
13. R 122519 18. VI. 31 Rosengarten (52° 20' N 14° 28' O) bei Frankfurt a. O. 16. V. 32 Santelpidio (43° 13' N 13° 42' O), S. Ancona (1000 km S).
14. H 959752 29. VI. 32 Treffurt/Werra (51° 8' N 10° 14' O) etwa 15. X. 32 (wohl Stadt) Tunis (10° 10' O, 1570 km S).

Mehlschwalbe, *Delichon urbica*

15. H 929309 14. VIII. 31 Rotenburg/Fulda (51° N 9° 45' O) nach Mitt. vom 10. IX. 31 Hillersleben (52° 17' N 11° 30' O), Bez. Magdeburg (etwa 180 km SW).
16. R 107519 28. VI. 31 Pomssen/Grimma (51° 14' N 12° 43' O), Sa. IX. 31 bei Szegszard (46° 22' N 18° 43' O), Ungarn (700 km SO).

Uferschwalbe, *Riparia riparia*

17. H 825584 13. VIII. 30 Fahrenkrug (53° N 10° 15' O), Holstein Ende X. 31 Egling/Riegsee bei Murnau (47° 42' N 11° 14' O, etwa 680 km S).

Die Beringer waren: H. KNOPF (6), E. MAASS (9), JOH. MOSS (16), E. OUTO (12), G. PEROM (4), H. RASCHE (8), H. SAGER (17), URSULA SCHÖNWALD (13), O. SOHN

A. SPALTEHOLZ (3), H. STEPHAN (7), W. SUNKEL (1, 15), G. VOGELGESANG (5), F. K. VÖMEL (10), W. WEIH (14). Alle Schwalben (unsicher Nr. 5) jung beringt. Tot gefunden sind 1, 2, 3, 6, 8, 11, 12, 17, krank gefunden 9, 14, 15, „erfroren gefunden“ 12, 16, gefangen und freigelassen 10, 13, gefangen 7.

Die Funde 4, 5, 7, 8, 10 und 11 sind teils wahrscheinlich, teils sicher als Umsiedlungen zu betrachten, denen eine Menge Ergebnisse brütender Ringschwalben in weniger als 100 km Entfernung und besonders auch am Geburtsort gegenübergestellt werden könnten, wozu hier nicht der Platz. Besonders entfernt liegt Fund 10, wo die Schwalbe in einer Scheune in Holland gefangen wurde. Der Maifund in Italien (13) bezieht sich nicht auf einen toten Vogel, diese Rauchschalbe soll vielmehr nach Ringablesung freigelassen sein. Eine Umsiedlung ist wohl weniger wahrscheinlich als Verzögerung der Rückkehr, die im Frühjahr 1932 ganz auffallende Formen annahm.

Die Funde 1, 2 und 15 stehen vermutlich, 3, 16 und 17 jedenfalls mit der Wetterlage im September 1931 in Beziehung; 12 und 16 liegen nahe beisammen und nahe auch bei Fund 2 der alten Liste (voriger Jahrgang S. 11) im ungarischen Katastrophengebiet. Neuer Fund 3 und wohl auch 1 und 2, ähnlich wie die Augustberingungen der alten Liste, weisen auf das Schicksal der zweiten Brut, die noch in nördlichen Lagen in Heimatnähe vom kalten Wetter erfaßt wird.

In Ergänzung des letzten Berichts S. 12 Fund 19 muß mitgeteilt werden, daß die alt im VI. 31 beringte Rauchschalbe R 125432 vom Beringer W. TRUBERT am Geburtsort in Riesa-Gröba 27. III. 32 wieder angetroffen wurde. Leider ist der Fund 19 in Südböhmen nicht außer jedem Zweifel, da der Finder eine 7stellige Zahl angab. Wir brachten den Fund (mit ?), da bei allen Streichungsversuchen sich nur die genannte Möglichkeit ergab. Damals wurde der ermattet aufgefundene Vogel in Gabernost ins warme Zimmer genommen, wo er entwichte. Wenn die beiden Funde sich wirklich auf denselben Vogel beziehen, wie noch immer wahrscheinlich, so wäre damit ein beachtlicher Hinweis auf die Gesundung der „hungerkranken“ Schwalben — vgl. K. LORRENZ — gegeben. — Die Pressemeldungen über Wiederfunde verfrachteter Schwalben dürften unwahr sein.

Im Folgenden nun ein kurzer Auszug aus den eingesandten Berichten. Wenn von einer Bestandsveränderung schlechtlin die Rede ist, so ist stets der Wechsel zwischen 1931 und 1932 gemeint. „Schw.“ bedeutet „Schwalben“ ohne nähere Artangabe, R. = Rauchschalbe, M. = Mehlschalbe.

Skandinavien und Finnland: Wenigstens im Westen Schwedens keine Veränderung aufgefallen (Prof. JÄGERSKÖLD). — Auf kleiner Insel im finnischen Meerbusen die (trotzdem wenigen) Schw. auf $\frac{1}{3}$ vermindert, doch Verminderung in Finnland anscheinend keineswegs allgemein und gewöhnlich im Rahmen der dort üblichen Abnahme bzw. Bestandsänderung liegend (Dr. HORTLING, Dr. VÄLIKANGAS).

70 Drost u. Schüz. Nachwirkungen der Schwalben-Zugkatastrophe. Der
Vogelzug

In Estland möglicherweise geringe Abnahme der Schw., aber nicht auffallend (Konservator HÄRMS).

In Lettland Abnahme anscheinend laufend (Dr. von TRANSEHE), doch fiel H. BOGDANOWICZ in Segewold a. d. livl. Aa das Leerstehen vieler R.-Nester auf, die im Vorjahr besetzt waren. M. schien nicht vermindert.

Memelland und Ostpreußen: In Schreitlaugen unweit Tilsit (rechts der Memel) M. recht abgenommen, R. zugenommen (K. von DRESSLER), in Losgohnen bei Bartenstein R. und M. erheblich weniger als im Vorjahr (F. TISCHLER) und „Schw.“ in Uderwangen, Krs. Pr. Eylau auffallend stark zurückgegangen (H. FLÖGKE). Die seitens der Vogelwarte durch R. MANGELS ab 1930 regelmäßig vorgenommenen Zählungen der belegten Nester in Rossitten ergab für die M. 542, 636 und 563 belegte Nester, Abnahme also wohl innerhalb normaler Schwankung, während die R. 1931 und 1932 gleichstark vertreten schien (64 und 65 bei allerdings nicht genauer Durchsicht).

Polen. Früheres Westpreußen: In Krol. Dabrowka, Kgl. Dombrowken, Kr. Graudenz, R. (nicht M.) von 30 bis 40 auf 14 Paare in Stall vermindert (H. TEMME). In Oberschlesien (Myslowitz) M. und R. erheblich vermindert (O. NATORP).

Pommern: In Karzin, Kr. Bublitz am Zählungsort Nistpaare der R. von 16 auf 8, M. von 20 (mehr als im Vorjahr) auf 18. Hierher stammt R.-Fund Stuhlweißenburg (alte Liste Nr. 2) am 24. IX., während noch am 2. X. (seit Tagen) eine einzelne R. am Ort (F. W. BERNDT). In Teschendorf bei Stettin in einem Stall 20 bis 30 Nistpaare der R. auf 4 bis 5 vermindert; M. ohnehin zurücktretend (K. STRIN).

Mark Brandenburg: In Adamsdorf bei Soldin (Neumark) Nistpaare der R. im Gutshof von 40 auf 25 vermindert (E. MÜLLENDORF). Auf Gut Groß-Machnow bei Rangsdorf (S von Berlin) Bestand von 70 Nistpaaren der R. im Kuhstall (bei 85 Nestern), auf 46 (bei 77 Nestern) herabgegangen (K. WALTER).

Mecklenburg: Bei Neustrelitz allgemeiner erheblicher Rückgang von R. und M., z. B. von 100 auf 10 und von 6 bis 8 R. auf 1 Paar (K. KRÜGER). Dröveskirchen, Wisnauer Bucht: 25 Paare R. in einem Stall auf die Hälfte vermindert (vos VIERECK).

Dänemark: Stichproben in NO-Seeland, Mittel-Seeland und S-Jütland ergaben keine Veränderung, dagegen R. in Sonderho auf Fanö von 39 auf 10 bis 15 Paare zurückgegangen (M. fehlen da: HALFDAN LANGE). P. SKOVGAARD plant Arbeit in Dauske Fugle.

Schleswig-Holstein: Im Kr. Segeberg alle 3 Arten zurückgegangen, nicht aber in Sehestedt, Kr. Eckernförde (H. SAGER). Nach O. MATTHIESSEN Witterungskatastrophe vom Herbst 1931 für den Bezirk Mölln nicht von so großem Einfluß wie der Witterungswechsel im Sommer 1930 während der Brut Abnahme der R. 20,6% der M. 17% (Beiträge z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel 9, 2 1933, S. 48-51). In Elmshorn R. zahlreich, M. anscheinend sehr vermindert (SCHAFMANN). Oldenburg: In Tungenlo bei O. i. O. R. zugenommen (4 : 5. E. MAASS).

In Belgien (Ch. DUPOND), Holland (G. J. van OORDT) und England (H. F. WILDERBY, vgl. auch British Birds 26, 8, 1933) fiel Abnahme nicht auf

Prov. Hannover: In Siegelsum, Kr. Norden Schw. vermindert (H. SCHAA), in Weener a. Ems R. an einer Stelle von 3 auf 7 vermehrt (G. EHRCKE), bei Wittmund und im Kr. Nienburg keine Aenderung bei R. und M. (BRANDES, E. RABE). In Gegend Hildesheim normale Schwankungen, nicht auffällige Verminderung, bei Celle für R. teils Stillstand, teils Rückgang (E. WÖCKENER, A. JAGAU).

Rheinland: Für Terporten bei Kleve und für Tente bei Wermelskirchen wird Rückgang in dem dort in letzter Zeit üblichen Maßstab angegeben (VON LOE, A. VON STEIN, O. SCHMIDT), während in Düsseldorf offensichtlich deutlicher Sprung in der Abnahme (J. BARBERS).

Hessen-Nassau: Im Lahnggebiet gleichbleibend, im Westerwald leichte Zunahme (BOROD, E. HENRICH, Ransbach, LICHTENBERG); in Dreisbach, Kr. Wetzlar Bestand besonders der R. (5 bis 10 auf 24 Paare) stark vermehrt (E. WÖRNER). In Fechenheim R. von 30 auf 24 Paare gefallen (S. PFEIFER), in Bad Schwalbach, Bez. Wiesbaden, Abnahme der Schw. um 20% (L. CHEBISTE durch K. MALCHUS). Bezirk Kassel: In Oberkaufungen sehr merkbare Abnahme der R. (H. SPINDLER), in Ellingshausen R. und M. um 25% vermindert, im Knüllgebiet R. um etwa 40% (H. GREDE); in Homberg Abnahme der R. z. B. von 15 bis 17 auf 7 Paare, anderswo wieder vollzählig, in wieder anderen Gehöften Abnahme von 66%, während M. stellenweise auf die Hälfte zurückgegangen (G. PFROMM). — W. SUNKEL mutmaßt (brieflich) im großen Ganzen keine erhebliche Bestandsverschiebung entsprechend dem Abzug der Schwalben aus Hessen-Nassau westwärts der Alpen (Ringfunde). Hierher natürlich auch Oberhessen: In Büdingen und Umgegend keine Abnahme der Schw. (K. KRÄMER).

Braunschweig: In Cremlingen R. (wenigstens) seit 1927 ständig anwachsend, 1932 gegenüber Vorjahr mit einer Ausnahme (Zuwachs) gleichbleibend; in einem zweiten Ausnahmefall allerdings sehr starke Abnahme; M. nicht vermindert (R. BERNDT).

Prov. Sachsen: In Osterwieck/Harz M. vermehrt (W. LIBBERT, Mitt. Orn. Ver. Magd. 6, 3, S. 18). Für Magdeburger Börde und Hohenwarthe wird normale Schwankung angegeben (G. STEGER, H. LINDAU, ebenda S. 23 und 4, S. 30). In Ost-Anhalt R. unverändert, M. überall stark vermindert, wohl über die Hälfte (A. HINSCH, Beitr. Avif. Anhalts 3, 2, S. 7—9). Halle a. S.: R. bis zu 40 und 50% ausgefallen (J. KUMMER, RIMPLER).

Freistaat Sachsen: Bei Leipzig R. und M. offenbar unvermindert (W. SCHNEIDER), ebenso bei Mylau im Vogtland (R. ZEIDLER). — Thüringen: M. und R. bei Mühlhausen stark vermindert (H. RINGLEBEN).

Schlesien: R. und M. im Rittergut Gimmel, Kr. Oels vollzählig (1923 39, 1924 55, 1926 46, 1928 54, 1932 58 Paare R. nach W. TRETtau), im Kreis Neumarkt nach vorhergehendem Bericht von H. ECKE R. erheblich vermindert, M. unverändert. K. MERKEL sammelte Nachrichten der Zweigberingungsstelle Schlesien der Vogelwarte Helgoland, die vorwiegend von Abnahme (Art?) berichten, so in Kotzenau und Baumgarten, Bez. Liegnitz, in Plugwitz, Kr. Löwenberg, nahe Wünschelburg (168 Paare vermindert auf 143, meist R.), in Schmolz (höchstens Hälfte der Schw. vorhanden) und Nippeln bei Breslau (82 auf 54 Paare, Art?), in Kl. Lahse bei Frauenwaldau (wohl R. keine auffällige Abnahme der R. Dalbersdorf bei Gr. Wartenberg.

Böhmen: Stichproben der Siedlungen in Liboch a. E. zeigen Bestand der R. teils unverändert, teils vermindert (ja von 8 auf 0 Paare, K. LOOS). Tschechoslowakisch Schlesien: bei Troppau R. 180 auf 77, M. von 99 auf 54 besetzte Nester (Prof. K. KÖHLER).

Oberhessen südlich des Mains (laut K. MALCHUS u. a.): Gebiet Mainz zeigt starke Abnahme der M. (P. BIONETZ). Abnahme der Schw. (I. KLOES, G. WOLF), der R. (Budenheim, E. RORDER). Darmstadt: M. unverändert, R. um $\frac{1}{3}$ vermindert (H. SPATZ), in Wixhausen aber R. von 40 auf 56 und M. von 25 auf 41 Nester angewachsen (VOLK). Hochstädten und Auerbach: merkliche bis wesentliche Abnahme von R. und M. (W. KOCH, H. GEISSLER). Heppenheim: R. vermehrt, M. erschreckend vermindert (T. STAY), während in Grein (Neckarsteinach) R. und M. unverändert (A. SEIB). In Bechtheim bei Worms 2 bis 3 Paar R. und 3 bis 4 Paar M. auf 0 vermindert (R. BLUM).

Baden: In Bad Rappenau M. um mindestens 70% abgenommen. R. kleineren Ställen unverändert, in Großtällen auf $\frac{1}{4}$ vermindert (G. FALK).

Bayern: Oberfranken. Während in Schweinfurt viele M. vermisst wurden (G. WERNER), Schw. in Bindlach eher vermehrt als vermindert (J. NÄSER). R. Schönbrunn bei Landshut um $\frac{1}{3}$ vermindert (A. STIMMELMAYR, München), im Westen, also besonders Schwaben, Verluste aber offenbar gering, groß dagegen im O., allem SO (in Neufahr in Niederbayern 50 bis 60% R. verloren, J. MATERNHOFER), ganz besonders zwischen Inn und Alpen, wo der Rückgang auf 50 bis 30% des gewöhnlichen Bestandes führte (so in Erharting bei Mühldorf/Inn laut Lehrer MÖSBAUER in einem Bauernhof 280 auf 160 Schw., ebenda bei einer Untersuchung von Mehlschwalbennestern im Februar 1932 195 tote Jungschwalben vorgefunden), vermittelt durch Herrn Forstmeister HAENSEL.

Steiermark: In Erding im Emstal keine Abnahme, M. sogar eher mehr (F. HÖPFLINGER). — **Schweiz:** R. INGOLD meldet für einen Hof in Herzogenbuchsee laufende Vermehrung der R. (ORN. Beob. 30, 1932, S. 13).

Um Doppelmeldungen zu vermeiden, konnten wir nicht von allen Einsendungen, für die wir bestens danken, Gebrauch machen. Auch schien es angezeigt, gegenüber frühen Angaben Zurückhaltung zu üben, da sich wegen der starken Verzögerung des Einzugs 1932 der Bestand oft noch spät nachfüllte.

Folgende Gebiete melden 1932 eine auffallende Abnahme: Lettland (R.), Memelland-Ostpreußen (R., M.), Graudenz (R.), Pommern (R.), Mark Brandenburg (R.), Mecklenburg (R., M.). Dänemark nur im äußersten Süden (Fanö, R.), Schleswig-Holstein (R., M.), Düsseldorf (Schw.), östliches und südliches Hessen-Nassau (R., M.), Ost-Anhalt (M.) und südliche Prov. Sachsen (R.) nebst Thüringen (R., M.), Schlesien (R.), Polnisch-Oberschlesien (R., M.) und angrenzende Tschechoslowakei (R., M.), Hessen südlich des Mains (M., R.), Bayern besonders im Osten (R., M.). Es ist also ungefähr dasselbe Gebiet, das auch

die im Herbst 1931 verunglückten Schwalben geliefert hat. Wo Abwanderung westlich von den Alpen üblich ist wie vom westlichsten Deutschland westwärts, kam eine Zehntung nicht in Betracht, da die Ungunst der Wetterlage damals den SW Europas nicht oder kaum berührte. Leider wollte es nicht so recht glücken, die Zugscheide genau zu erfassen. Wenn die spärlichen Angaben über Abnahme bei Norden und Düsseldorf als Hinweise auf stärkere Ausschläge der normalen Bestandsschwankung oder als Einzelfälle verstanden werden, was wohl erlaubt ist, kann man annehmen, daß die Grenze der beiden Populationen bzw. ihr Mischgebiet durch die Provinz Hannover geht, um dann Hessen-Nassau in einen westlichen Teil (Westerwald, Lahnggebiet) und einen östlichen Teil (Kassel) zu trennen. Unerwartet die für einen Punkt Badens mitgeteilte starke Verminderung der Mehlschwalbe. Im Süden reicht das gezehntete Gebiet wenigstens im Osten bis zum Fuß der Alpen. Im Osten ist die Grenze offenbar weder durch die Ringfunde noch durch die Berichte zu fassen; sie liegt wohl ziemlich entfernt, da auch Lettland gelitten hat. Im Norden (Finnland) ist das Bild nicht klar; für Skandinavien und die meisten Gebiete Dänemarks fehlt es noch an ausreichenden Hinweisen.

Es fällt auf, daß auch innerhalb der hier gezogenen Grenzen oft Inseln ungestörten Bestandes vorkommen, so im Bez. Magdeburg, im Kr. Oels und im Freistaat Sachsen. In solchen Fällen mag es sich manchmal um eine teilweise Abwanderung nach SW handeln, denn die Zugscheide ist ja keine scharfe Linie und kann sich möglicherweise auch noch im Gebiet von Magdeburg auswirken, oder die fraglichen Schwalben mögen das Gefahrenggebiet vor oder nach dem Wettersturz passiert haben, oder die Verluste bezogen sich vielleicht auf die zweite Brut (wie bei obigem Ringvogel 3 und wohl auch 15 und 17 der alten Liste). Da die zweite Brut stets besonders gefährdet ist, wird sie bei der Auffüllung des Bestandes ohnehin nur eine kleine Rolle spielen.

K. LORENZ betont das erhebliche Vorherrschen der Mehlschwalbe (30:1) unter den Wettersturzopfern bei Wien. Wir erfahren aber nur für Tilsit, für Elmshorn bei Hamburg, für Ost-Anhalt und z. T. für Oberhessen, Oberfranken und Baden von einem vorherrschenden Rückgang der Mehlschwalbe. Wenn sonst — und besonders bei den Ringfunden — die Rauchschwalbe so sehr in den Vordergrund tritt, so hat dies natürlich vor allem technische Gründe. Wir glauben aber nicht, daß sie zur Erklärung dieses Mißverhältnisses ausreichen. Es ist wohl denkbar und wohl auch mit den Zeitpunkten

vereinbar, daß der Wettersturz große Mengen nördlich der Ostsee beheimateter Mehlschwalben erfaßt hat, aus Gebieten, die sich der Beobachtung entziehen. Wie Herr Dr. HORTLING mitteilt (siehe auch sein Ornithologisk Handbok), ist die Rauchschalbe in Nordlappland viel seltener als die Mehlschalbe.

Mehrfach heißt es in den Zuschriften (nicht aber für Schlesien und Pommern), daß die Gunst der Witterung in der Brutzeit 1932 eine besondere Vermehrung der Schwalben ermöglicht hätte, ja es ist wenigstens stellenweise mehr als sonst zu dritten Bruten gekommen (C. MATTHIESSEN, Beiträge z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel 9, S. 49, 50). Es ist also denkbar, daß der Verlust durch den Wettersturz 1931 bald wieder aufgewogen wird. Hoffentlich regen diese Zeilen dazu an, daß dieser Frage besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird und daß die einmal begonnenen Zählungen regelmäßig weitergeführt werden.

Ring-Wiederfunde auswärtiger Stationen 7.

Von E. Schüz, Rossitten.

Steganopodes: Wieder viele neue Funde holländischer Kormorane (*Phalacrocorax carbo sinensis*) von Südholland, so 16 in Frankreich, 1 Portugal, 2 Italien, 3 Tunis, einzeln am Bodensee (XII d. 2. W.), bei Wittenberge (52° 59' N 11° 45' O, 17. VIII), Rügen (30. IX) und Draumündung (4. VIII u. 3. J.), 51. Ueber die Brutsiedlung bei Lekkerkerk selbst gab F. HAVERSCHMIDT fesselnde ökologische Einzelheiten und Bilder in Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. V 9, 1, 1933.

Ciconiae: Nachdem im letzten Bericht von VAN OORT 5 Fernfunde Weißer Störche (*C. ciconia*) aus Holland auf südlichen Abzug (westliche Schmalfront) und 2 Fernfunde auf südöstlichen Abzug gedeutet hatten (siehe „Vogelzug“ 1932 S. 30), wird das Bild jetzt noch deutlicher: 7 neue Auslandsfunde weisen nach Richtung Spanien (von Friesland nach belg. Prov. Luxemburg unter 50° 1' N 5° 43' O, 2. IX; von Overijssel nach Hérault-Küste etwa unter 3²/₈° O, 1. X; von Südholland nach Blanzac, 45° 28' N 0° 2' O, 24. VIII, nach Chartres, 48° 27' N 1° 30' O, 5. VIII, nach Sevilla, 30. III u. 3. J.; von Nord-Brabant nach Clermont-Namur, also wohl etwa 50° 12' N 4° 33' O, 20. VIII, und nach Ossun, 43° 11' N 0° 2' W, Pyrenäen, 26. VIII), ferner 2 Funde in ein Zwischengebiet (von Friesland nach Hervest, 51° 40' N 7° O, Westfalen, 11. IX, und von Overijssel nach Emmen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [4_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf, Schüz Ernst

Artikel/Article: [Nachwirkungen der Sdiwalben-Zugkatastrophe vom September 1931 67-74](#)